

Historica et Didactica

Herausgegeben von Bärbel Kuhn

Fortbildung Geschichte

Ideen und Materialien für Unterricht und Lehre

Herausgegeben von Bärbel Kuhn und Astrid Windus

Band 7

Der Erste Weltkrieg im Geschichtsunterricht

Grenzen – Grenzüberschreitungen – Medialisierung von Grenzen

Herausgegeben von Bärbel Kuhn und Astrid Windus

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2014 by Röhrig Universitätsverlag GmbH
Postfach 1806, D-66368 St.Ingbert
www.roehrig-verlag.de

Alle Urheber- und Verlagsrechte vorbehalten!
Dies gilt insbesondere für Vervielfältigung, Mikroverfilmung,
Einspeicherung in und Verarbeitung durch elektronische Systeme.

Umschlaggestaltung: Sascha Hantschke, unter Verwendung eines Fotos aus dem LVR-Industriemuseum
Oberhausen, Sammlungsbestand Archiv St. Antony-Hütte. Mit freundlicher Genehmigung der Rechteinhaber.

Satz: Petra Schöppner

Redaktion: Daniel Groth

Druck: Strauss GmbH, Mörlenbach

Printed in Germany 2014

ISBN 978-3-86110-558-9

Inhalt

BÄRBEL KUHN UND ASTRID WINDUS Grenzen im Ersten Weltkrieg. Zur Einführung	9
TEIL 1: KRIEG AN DER GRENZE – RAUM	11
ANNE KWASCHIK Das Eigene und das Fremde. Elsass-Lothringen zwischen Deutschland und Frankreich	11
Quellen für den Unterricht: Raum I (R I)	16
HERBERT RULAND „Pardon wird nicht gegeben“ – die deutsche Invasion in Belgien 1914	27
Quellen für den Unterricht: Raum II (R II)	30
MARGARETH LANZINGER Fronten und neue Grenzen im Gebirge: (Süd-)Tirol nach dem Kriegseintritt Italiens	35
Quellen für den Unterricht: Raum III (R III)	39
PASCAL TREES Polen in der Kriegführung des Deutschen Reiches 1914-1918 oder: Wo und wofür kämpfte eigentlich der Landwehrmann Stanislaus Katczinsky?	49
Quellen für den Unterricht: Raum IV (R IV)	54
TEIL 2: GRENZÜBERSCHREITUNGEN – WIRTSCHAFT, GESCHLECHT, TRANSKULTURALITÄT	61
STEFANIE VAN DE KERKHOF Grenzüberschreitungen als wirtschaftliche Chance? Expansionsstrategien der deutschen Schwerindustrie bis zum Ende des Ersten Weltkriegs	61
Quellen für den Unterricht: Wirtschaft (W)	65
REGINA SCHULTE Grenzüberschreitungen – Krieg und Geschlecht	73
Quellen für den Unterricht: Geschlecht (G)	77

REINHARD WENDT Die Internierung des Gustav Kronfeld in Neuseeland. German Pacific Islanders, Transkulturalität und Kategorien des Nationalen im Ersten Weltkrieg	83
Quellen für den Unterricht: Transkulturalität (T)	88
TEIL 3: MEDIALISIERUNG VON GRENZEN	105
ANGELA SCHWARZ Grenzenloser Krieg? Der Erste Weltkrieg in Computerspielen	105
Quellen für den Unterricht: Medialisierung I (M I).....	110
UTE SCHNEIDER Grenzen auf Karten	117
Quellen für den Unterricht: Medialisierung II (M II)	122
ANJA MÜLLER Der Erste Weltkrieg aus der Sicht eines Pferdes – Michael Morpurgos „War Horse“	129
JENS ASPELMEIER „Biene Maja“ – ein Bestseller für Kinder und Soldaten	133
Quellen und Material für den Unterricht: Medialisierung IV (M IV)	137
BÄRBEL KUHN „Le tour de la France – et de l’Europe“ – Krieg für Kinder in schulischer Lektüre (1877 und 1916)	143
Quellen für den Unterricht: Medialisierung V (M V)	147
TEIL 4: UNTERRICHTSVORSCHLÄGE UND BEISPIELE FÜR UNTERRICHTSREIHEN	161
FRANZISKA FLUCKE „Regards croisés“ im Geschichtsunterricht: die Region Elsass-Lothringen zwischen Frankreich und Deutschland	161
Zusätzliches Quellen- und Unterrichtsmaterial: Raum I (R I)	166

MICHAEL GUSE	
Entgrenzung von Gewalt im Krieg: Das Beispiel der deutschen Invasion in Belgien	167
Zusätzliches Quellen- und Unterrichtsmaterial: Raum II (R II)	172
DANIEL GROTH	
Ein „Gruppenbild des k. k. Menschentums“ – Die Hinrichtung des Cesare Battisti und das „Schauspiel der Blicke“	173
Zusätzliches Quellen- und Unterrichtsmaterial: Raum III (R III)	176
FRANK G. BECKER	
Für wen und wofür kämpften Polen im Ersten Weltkrieg?	179
JELKO PETERS	
Grenzen neu ziehen? Bürgerliche Perspektiven deutscher Kriegsziele	183
Zusätzliches Quellen- und Unterrichtsmaterial: Wirtschaft (W)	186
EBERHARD CRAILSHEIM	
Geschlechter(un)ordnungen und Frauenperspektiven im Ersten Weltkrieg	191
Zusätzliches Quellen- und Unterrichtsmaterial: Geschlecht (G)	195
HENDRIK SNETHKAMP	
Kriegserfahrung in der Südsee: der German Pacific Islander Gustav Kronfeld – Anregung für ein Projekt im bilingualen Geschichtsunterricht	199
BERND KLEINHANS	
Der Schützengraben als Grenze – Strategien der filmischen Inszenierung	201
STEPHAN JEGUST	
„Valiant Hearts“ – Kriegserfahrung 2014 im Computerspiel	205
Zusätzliches Quellen- und Unterrichtsmaterial: Medialisierung I (M I)	209
MATTHIAS WEIPERT	
Westfront 1914: eine todbringende Grenze!?	215
Zusätzliches Quellen- und Unterrichtsmaterial: Medialisierung II (M II)	219

MARION MÜLLER	
„War Horse“ von Michael Morpurgo im Geschichtsunterricht	223
Zusätzliches Quellen- und Unterrichtsmaterial: Medialisierung III (M III)	229
JENS ASPELMEIER	
„Die Biene Maja und ihre Abenteuer“ – Erziehung zum Untertanen	231
FRANZISKA FLUCKE	
„Le tour de la France par deux enfants“ – Ein Erinnerungsort Frankreichs im bilingualen Geschichtsunterricht	235
KOLJA PILAREK	
„Spurensuche 1914 im Museum“ – ein Ausstellungsprojekt von Schülerinnen und Schülern aus Belgien, Deutschland, Frankreich und Polen	241
AUTORINNEN UND AUTOREN DES BANDES	244

Die Internierung des Gustav Kronfeld in Neuseeland. German Pacific Islanders, Transkulturalität und Kategorien des Nationalen im Ersten Weltkrieg

Reinhard Wendt

Die Quellen, die hier vorgestellt werden, beschäftigen sich nicht mit dem menschenverachtenden Charakter des Ersten Weltkriegs. Sie sprechen aber durchaus individuelles Leid an. Außerdem handeln sie nicht vom Kriegsschauplatz Europa, sondern wenden sich überseeischen Regionen zu. Die Fernwirkungen des Kriegs erreichten nicht nur die deutschen Kolonien in Afrika, Asien und Ozeanien, die von Truppen des Britischen Empires und seiner Dominions Südafrika, Australien und Neuseeland sowie von Japanern besetzt wurden. Von ihnen betroffen waren auch Menschen deutscher Herkunft, die in Ländern lebten, die zu den Alliierten zählten, also den Kriegsgegnern des Deutschen Reiches. Vor allem um diese Personen wird es im Folgenden gehen.

Man kann sie Grenzgänger nennen. Alle hatten geografische Grenzen überschritten und sich auf neue Lebensumstände eingelassen. Je länger sie unter solchen Bedingungen lebten, desto stärker waren sie Prozessen der Transkulturation unterworfen. Sie begannen, sich in vielerlei Bereichen jenseits der Grenzen ihrer angestammten Kultur zu orientieren und nahmen mehr oder weniger intensiv und umfassend lokale Verhaltensweisen und Normen an, veränderten Kleidung und Ernährungsgewohnheiten, passten ihr Leben und ihre Arbeit den Gegebenheiten an, die sie vorfanden. Teile dessen, was einmal ihr Deutschsein ausmachte, ließen sie zurück, andere bewahrten sie, und in die Lücken gingen neue Gepflogenheiten und Praktiken ein.

Der Krieg nun unterbrach transkulturelle Entwicklungen oder zerstörte sie sogar dauerhaft. Von zwei Seiten aus wurden Menschen wieder als Deutsche klassifiziert, die sich nur noch teilweise so fühlten. Ihre Residenzgesellschaften erklärten sie zu „enemy aliens“, zu feindlichen Ausländern, die man in besondere Lager verbannte. Und das Deutsche Reich versuchte, sie auf seine Seite zu ziehen, indem es die Internierten mit finanziellen Zuwendungen unterstützte. Menschen, die sich zwischen verschiedenen Traditionen bewegten, sahen sich zum einen Kategorien des Nationalen unterworfen und als etwas definiert, was ihrer Sichtweise von sich selbst nicht völ-

lig entsprach. Zum anderen waren sie in dieser Situation gezwungen, sich zu entscheiden, was sie sein wollten, obwohl sie selber vielleicht eher zu einem „Sowohl-als-auch“ als zu einem „Entweder-oder“ tendierten.

Internierungslager für Deutsche existierten in einer Reihe von Ländern, in den USA ebenso wie in Südafrika oder Australien. Im Mittelpunkt dieses Beitrags steht Neuseeland. Dort wurden im Ersten Weltkrieg Deutsche interniert, die auf den Inseln des westlichen Pazifiks lebten, im deutschen Schutzgebiet Samoa ebenso wie auf den Tonga-Inseln oder in Neuseeland. Ihr polynesisches Umfeld war für sie prägend, doch auch ihre deutsche Herkunft hatten sie keineswegs abgeschüttelt. Man kann sie als German Pacific Islanders charakterisieren. Zu ihnen gehörte der Kaufmann Gustav Kronfeld. Beruflich wie familiär war er im westlichen Pazifik verwurzelt und in die Gruppe eingebunden. An seinem Beispiel und dem seiner Familie lassen sich transkulturelle Verhaltensweisen ebenso verdeutlichen wie weiter existierende Erinnerungen an Deutschland, das abrupte Wiederaufleben nationaler Kategorien und die Schwierigkeiten, nicht innerhalb entsprechender Grenzen, sondern quer zu ihnen beheimatet zu sein. Um Gustav Kronfelds Lebensgeschichte und besonders seine Internierung aus transkultureller Perspektive zu betrachten, nutze ich schriftliche und visuelle Quellen. Bei den schriftlichen handelt es sich zum einen um amtliche Dokumente und zum anderen um Briefe, die aus individueller, subjektiver Sicht verfasst sind.

Gustav Kronfeld wurde am 26. September 1856 in Thorn im damaligen Westpreußen geboren. Er stammte aus einer jüdischen, global orientierten Familie und hatte Brüder in den USA und in Australien. Auch Gustav zog es 1876 im Alter von 17 Jahren auf den Fünften Kontinent. Als er hörte, dass das Hamburger Handelshaus Godeffroy, die führende Firma im westlichen Pazifik, Mitarbeiter suchte, bewarb er sich erfolgreich und war seit 1876 in Apia auf Samoa tätig. Nach Godeffroys Konkurs 1879 arbeitete er für das Nachfolgeunternehmen, die „Deutsche Handels- und Plantagensellschaft der Süd-

seeinseln zu Hamburg“ (DHPG). Er stieg auf und wurde zum Faktoreileiter in Neiafu ernannt, dem Hauptort des Vava'u-Archipels im Norden der Tonga-Inseln.

Dort lebten seit etwa 1860 eine Reihe deutscher Händler, die ökonomisch den Ton angaben. Das Geschäft dieser Vava'u-Deutschen basierte auf der Einfuhr europäischer Waren und dem Export von Kopra, dem getrockneten Fruchtfleisch der Kokosnuss. In Neiafu heiratete Gustav Kronfeld Louisa Silveira (oder da Silva), eine Frau samoanisch-portugiesischer Herkunft. Die Trauung wurde von einem wesleyanischen – also methodistischen – Missionar vollzogen. Gustav und Louisa bekamen dort fünf Kinder, eine Tochter und vier Söhne. Sie gaben ihnen Namen, in denen sich deutsche und samoanisch-portugiesische Herkunft sowie Gustavs erfolgreiche Arbeit auf Tonga spiegelten: Jenny Lotomua, Gustav Silveira, Samuel Tonga (Samuel nach Gustavs Vater), Fritz Falevai oder Manuel Vava'u (Manuel nach Louisas Vater). In Neuseeland kamen später noch fünf weitere Kinder hinzu. Sie wurden anglikanisch erzogen, was dem ohnehin schon transkulturellen Bild der Familie eine zusätzliche Facette gab.

Gustav Kronfeld hatte wirtschaftlichen Erfolg und trat in enge Beziehungen zu anderen Vava'u-Deutschen. Sein Sohn Samuel Tonga heiratete Clara Schultz, die mütterlicherseits aus dem Wolfgramm-Clan stammte, dessen pommersche Herkunft über die Verbindung zu Frauen aus der lokalen Elite eine deutsch-pazifische Symbiose eingegangen war. Claras Vater war der Hamburger Alfred Schultz, Gustav Kronfelds Nachfolger als Leiter der DHPG-Faktorei in Neiafu. Wie Clara und ihre Mutter zählten auch Samuel Tonga und seine Mutter zur Gruppe der „half“ und „quarter castes“, die nicht nur kulturell, sondern auch genetisch Europäisch-Deutsches mit Pazifisch-Polynesischem verbanden.

Im Laufe seiner Tätigkeit für die DHPG erwarb Gustav Kronfeld genügend Kapital, um sich 1890 als Kaufmann selbstständig zu machen. Er ließ sich mit seiner Familie in Neuseeland nieder und steuerte von dort aus die Geschicke seiner Firma. Dabei verstand er es, die wirtschaftlichen Kontakte und die persönlichen Beziehungen zu nutzen, die er seit Jahrzehnten im deutsch-pazifischen Umfeld erworben hatte. Gustav Kronfeld wurde wohlhabend. Das lässt sich nicht nur an dem mehrstöckigen Geschäftshaus ablesen, das er in Aucklands Innenstadt errichten ließ, sondern auch an seinem repräsentativen Wohnhaus, das er nach einer samoanischen Blume „Oli-Ula“ nannte, ein weiteres Indiz für seine Affinität zur pazifischen Region.

Gustav Kronfeld wie seine Familie passten sich zunächst dem tonganischen und dann dem neuseeländischen Umfeld an, wurden Mitglieder in Clubs und Vereinen, und seit 1893 war Kronfeld als „british subject“ naturalisiert. Allerdings sahen sie sich auch deutsch-pazifischen Traditionen und Vorlieben verpflichtet. Die Namen der Kinder zeigen das. Gustav bezog eine deutsche Zeitung, pflegte Kontakt zu deutschen Verwandten und besuchte auch mindestens einmal das Land seiner Väter. Englisch

sprach er mit deutschem Akzent. Sohn Samuel hielt sich im Rahmen seiner beruflichen Ausbildung eine Weile in Hamburg auf. Dennoch wird man das Verhältnis zu Deutschland nicht als eng bezeichnen können. Die Kronfelds erinnerten sich an die Länder, die sie auf ihrer generationenübergreifenden Migrationsreise passiert hatten und deren Spuren in ihrer Identität sichtbar blieben. Sie waren sich auch bewusst und mögen vielleicht sogar stolz darauf gewesen sein, dass eine der Wurzeln der Familie deutsch war. Wie andere German Pacific Islanders pflegten sie einen hybriden Lebensstil. Das galt besonders für ihre Kinder, die die unterschiedlichen Traditionen in sich verbanden und in einer Zwischenwelt jenseits nationaler, kultureller und ethnischer Grenzen zu Hause waren.

Als der Erste Weltkrieg nahte und schließlich ausbrach, nahm das neuseeländische Umfeld die deutschen Facetten und Bezüge in Gustav Kronfelds Lebensumständen zunehmend kritischer wahr und hielt sie schließlich sogar für die entscheidenden Merkmale. Wie Alfred Schultz, der Schwiegervater seines Sohnes Samuel und Vertreter der DHPG in Neiafu, galt Gustav Kronfeld nun als „enemy alien“. Am 14. März 1916 wurde er in Auckland „arrested“ und als „prisoner of war“ in das Lager Devonport verbracht. Obwohl er seit vielen Jahren naturalisiert war, gab der Personalbogen in den Internierungsunterlagen seine Nationalität mit „German“ an.

Erläuterung der Materialien

1. Gustav Kronfeld im Internierungslager (T-1)

Unter dieser Überschrift sind Auszüge aus verschiedenen Dokumenten versammelt, die zeigen, wie problematisch es für Gustav Kronfeld und seine Familie war, mit den Kategorien des Nationalen umzugehen, die man auf sie anwandte. Sie wurden ihnen einerseits zugeschrieben, andererseits mussten sie sich zu diesen Sichtweisen verhalten.

Als er bereits zum „enemy alien“ erklärt, aber noch nicht interniert war, wandte er sich in einem Schreiben vom 9. August 1915 (T-1.1) an die zuständigen Stellen, weil er Sorge hatte, dass auch seinen Söhnen Nachteile drohen könnten. Aus seiner Sicht gab es keinen nachvollziehbaren Grund, ihn zu internieren. In einer kurz gefassten biografischen Skizze, die vor allem die transnationalen Merkmale seines Lebens in Ozeanien hervorhob, machte er das deutlich. Außer dass er in lange zurückliegender Zeit einmal „German subject“ gewesen war, konnte ihm nichts vorgeworfen werden. Vielmehr fühlte er sich Neuseeland eng verbunden. Nichts sprach dafür, so der Tenor des Briefes, dass er oder eines seiner Kinder „enemy aliens“ sein könnten.

Der Verweis auf die Distanz zu Deutschland und die Nähe zu Neuseeland verhinderte nicht, dass Gustav

Kronfeld interniert wurde. Im Lager Devonport, in das er zunächst eingewiesen wurde, verschlechterte sich sein Gesundheitszustand sehr, wie seine Frau Louisa am 29. April 1916 dem Verteidigungsminister mitteilte (T-1.2). Sie verwies darauf, dass weder sie noch ihre Familie irgendwelche Sympathien für das Deutsche Reich hätten, und bat, ihren Mann auf Bewährung frei zu lassen. Dies geschah nicht, obwohl ein Arzt in einem Bericht vom 15. Januar 1917 das Gesuch unterstützte, weil er Gustav Kronfeld in miserabler Verfassung vorgefunden hatte (T-1.3). Dieser wurde immerhin in das Lager auf Motu-ih-e Island verlegt, das bessere Lebensbedingungen bot. Dennoch fühlte er sich am Ende, physisch und psychisch (T-1.4).

Um das Lager verlassen zu können, spielte Gustav Kronfeld nun die deutsche Karte. Sein in Berlin lebender Bruder erreichte, dass seine Freilassung offiziell bei der Britischen Regierung beantragt wurde, unter der Voraussetzung, dass er noch „German subject“ war (T-1.5). Gustav Kronfeld verwies darauf, dass er zwischen 1877 und 1890 in Samoa und Tonga gelebt hatte und in dieser Zeit unter dem Schutz des Deutschen Reiches stand. Da Deutschland Ende 1918 kapitulierte, wurde diese Initiative wohl von den Ereignissen überrollt. Wie aus einem Schreiben Louisa Kronfelds vom 22. April 1919 klar hervorgeht, wünschte die Familie jedoch lediglich die Entlassung aus der Haft, keinesfalls aber eine Übersiedlung nach Deutschland (T-1.6). Neuseeland zu verlassen erschien niemandem in der Familie Kronfeld erstrebenswert. Am 8. Dezember 1919 schließlich konnte Gustav Kronfeld zu seiner Familie zurückkehren.

Er hatte sich weitgehend, wenn auch nicht völlig in Neuseeland assimiliert. Die Frage seines Neuseeländisch- oder Deutschseins, die diese Dokumente aus unterschiedlichen Perspektiven thematisieren, wurde von den Stellen, die für Internierungsfragen zuständig waren, und auch von beträchtlichen Teilen der Bevölkerung eindeutig beantwortet: Er, ebenso wie die anderen Deutschen, waren „enemy aliens“. Ein Foto mit hohem Symbolwert visualisiert das (T-1.7). Es zeigt Gustav Kronfeld, wie er das Lager auf Motu-ih-e betrat. Er blickte auf das, was ihn erwartete, der Wachmann drehte sich um und ließ ihn zurück. Die Baracke trennte beide. Dass das keine durchgängige Sicht war und dass in der neuseeländischen Bevölkerung eindeutige Zuordnungen auch nicht immer vorgenommen wurden, legt das zweite Foto nahe (T-1.8): Gustav Kronfeld wurde zu einem Boot getragen, damit ihm in seiner zivilen Kleidung das Waten durch das Salzwasser erspart blieb.

2. Die Pacific Trading Company und der „Handel mit dem Feind“ (T-2)

Dass Gustav Kronfeld als „enemy alien“ interniert wurde, dass er trotz seiner Biographie 1914 als Deutscher klassifiziert wurde, war auch wirtschaftlich motiviert. Man legte ihm Handel mit dem Feind zur Last und warf ihm vor, dass seine Firma eng mit den deutschen Händ-

lern auf Tonga verbunden war. Gustav Kronfeld mag gehatet haben, wie sich die Dinge entwickeln würden, und zog sich zurück. Die 1915 gegründete „Pacific Trading Company“ übernahm „Kronfeld & Coy“, Samuel Tonga Kronfeld kaufte die Anteile des Vaters und fungierte als einer der Direktoren der neuen Firma. Wie von höchster Stelle bestätigt wurde, so Samuel in einem Schreiben vom 24. September 1919 an den Premierminister (T-2.1), war sie frei von jeglichem deutschen Einfluss. In ihrem weiten Geschäftsbereich im westlichen Pazifik kam dem Handel mit Samoa die größte Bedeutung zu, und gerade hier hatte die Firma mit schmerzhaften Restriktionen zu kämpfen, die auch nach Kriegsende noch bestanden.

Gustav Kronfeld zog sich möglicherweise aus dem Geschäftsleben zurück, um sein Vermögen und vielleicht auch Guthaben der DHPG zu retten. Diese wurde nämlich mit Ausbruch des Ersten Weltkriegs liquidiert. W. A. Aldred, der die Liquidation abwickelte, vermutete, wie er in einem Schreiben vom 15. Juni 1916 festhielt, dass die „Pacific Trading Company“, die die Interessen der DHPG in Neuseeland wahrnahm, mit Buchungstricks versuchte, deutsches – also feindliches – Vermögen vor seinem Zugriff zu sichern (T-2.2). Er argwöhnte, die Beziehungen zwischen beiden Firmen seien enger, als es normale Geschäfte erforderten.

Verdächtigungen, die sich nicht weiter belegen ließen, trugen dazu bei, eine antideutsche Stimmung in Neuseeland zu schaffen, und davon war auch Gustav Kronfeld betroffen. Schon bevor die Zweifel an finanziellen Transaktionen aufkamen, wurden die zuständigen Stellen über andere, vermeintlich pro-deutsche Aktionen Kronfelds unterrichtet. So soll eine abgelegene Insel nördlich von Vava'u zu einem Depot für illegalen Handel gemacht worden sein. Wie der Verwalter des besetzten Schutzgebiets Samoa am 17. Mai 1915 an den neuseeländischen Gouverneur berichtete, soll Kronfeld für die DHPG einen Schoner gechartert haben, der Kopra auf diese Insel brachte (T-2.3). Abnehmer waren amerikanische Firmen, und die Gewinne aus diesem Geschäft sollten nach Hamburg fließen. Dass Gustav Kronfeld aus seinem Korrespondenzbuch Seiten herausgerissen hatte, die seinen Briefwechsel mit amerikanischen Partnern betrafen, wie ein Kronanwalt am 5. Juni 1915 dem Polizeipräsidenten berichtete, schien das zu bestätigen (T-2.4).

Es ist durchaus möglich, dass Gustav Kronfeld versuchte, Kapital vor der Liquidierung oder – wie er es vielleicht verstanden haben mag – vor der Enteignung durch neuseeländische Stellen zu retten. Ob ihn das zu einem „enemy alien“ macht, ist eine Frage der Perspektive. Außerdem muss man sehen, dass es für die britische Seite keineswegs ausschließlich um nationale und sicherheitspolitische Fragen ging, wenn jemand zum „enemy alien“ erklärt wurde. Ökonomische Vorteile spielten eine erhebliche Rolle. Feindlichen Ausländern wurde der Handel verboten. Sie durften, wenn auch vermutlich nicht ganz freiwillig, ihre Geschäfte an „british subjects“ verpachten. Diese hatten daran großes Interesse, zumal sie davon ausgingen, dass ihnen der Besitz auf Dauer übertragen

wurde. Eine Rückkehr der Deutschen schien undenkbar. Als das doch geschah, erhob sich dagegen heftiger Widerstand (T-2.5). Er war nur teilweise erfolgreich, denn auch „reinblütige“ Deutsche, die familiäre Bande auf den Inseln und Kinder hatten, sollten nicht repatriert werden.

3. Gustav Kronfelds Kinder (T-3)

Gustav Kronfelds Kinder sahen sich ebenfalls vor dem Raster nationaler Kategorien betrachtet, die sie auf ihr vermeintliches Deutschsein reduzierten. Auch für seine Söhne Samuel Tonga und Fritz Falevai galt, dass sie durch externe Zuschreibung wieder zu Deutschen gemacht wurden. Samuel war auf Tonga geboren, in Neuseeland aufgewachsen und gut in die dortige Gesellschaft integriert, wie er in dem schon angesprochenen Schreiben an den Premierminister vom 24. September 1919 betont (T-3.1). Um sich adäquat auf seine Karriere als Kaufmann vorzubereiten und Sprachen zu erlernen, reiste er mit einem neuseeländischen Pass nach Europa und bildete sich in England, Belgien, Frankreich und Deutschland fort. Noch nach Kriegsende wurde es ihm als Sohn eines „enemy alien“ untersagt, seinen kaufmännischen Aufgaben als Direktor der „Pacific Trading Company“ in Tonga und Samoa nachzugehen. Im Fall von Fritz Falevai beharrte der Kronanwalt noch am 9. Dezember 1918, also nachdem das Deutsche Reich kapituliert hatte, gegenüber dem Marineminister darauf, dass dieser ein feindlicher Ausländer sei (T-3.2) und deshalb nicht als Maschinist auf einem Schiff der Handelsmarine arbeiten könne.

4. Gustav Kronfelds 60. Geburtstag im Internierungslager (T-4)

In Neuseeland – wie auch in anderen Ländern – gab es mehrere Internierungslager mit unterschiedlichen Lebensbedingungen für die Inhaftierten. Motuihe bot den Internierten unter den gegebenen Umständen einen vergleichsweise erträglichen Alltag. Das Foto, das Gustav Kronfeld zeigt, wie er getragen wurde, weist in diese Richtung. Sicherlich war Motuihe keine Ferienidylle, und wer krank war wie Gustav Kronfeld, wird sich dort nicht erholen haben. Dennoch muss man in Rechnung stellen, dass Hinweise auf schlechte Gesundheit auch dem Wunsch geschuldet waren, eine rasche Freilassung zu erreichen.

Wie ein Foto vom 60. Geburtstag Gustav Kronfelds (T-4) zeigt, waren im Lager kleine Feiern mit Blumenstrauß, Gebäck und Kaffee oder Tee möglich. Diese Aufnahme ist nicht nur ein Dokument, das den Lageralltag differenziert beleuchtet, es bildet auch einen kleinen Ausschnitt von German Pacific Islanders ab. Zu sehen sind Menschen deutscher und gemischter Herkunft. Links am Tisch sitzt Gustav Kronfeld, rechts Fritz Stünzner, ein Architekt, der in Apia eine Reihe repräsentativer Bauten errichtet hatte

und ebenfalls auf Motuihe interniert war. Seine Frau Mary Ellen (5.v.l.) war eine Nichte Louisa Kronfelds. Da Fritz Stünzner an einer schweren Darmerkrankung litt, durften seine Frau und fünf ihrer Kinder zu ihm auf die Insel ziehen. 1919 wiesen die neuseeländischen Behörden die Stünzners nach Deutschland aus. Dort fassten sie nur schwer Fuß. 1925 kehrte Fritz Stünzner mit Frau und vier Kindern nach Samoa zurück. Mathilde (3.v.r.) blieb in Deutschland. Albi, den Fritz Stünzner im Arm hält und der zum Mechaniker ausgebildet wurde, ging 1930 nach Deutschland, studierte Ingenieurwesen, machte beruflich Karriere und blieb. Auch Trude, die auf Gustav Kronfelds Schoß sitzt, entschied sich für ein Leben im Land ihres Vaters. Fritz jr. (3.v.l.) und Kurt (5.v.l.) wurden 1939 erneut in Neuseeland interniert. Nach ihrer Freilassung musste Fritz in Neuseeland bleiben, während Kurt nach Samoa zurückkehren konnte. Die Eltern lebten ab 1919 wieder in Deutschland, wo Mary Ellen 1941 starb. Wehmütig äußerte sich Fritz Stünzner sr. 1947 in einem Brief an seinen Sohn in Neuseeland über das durch die Kriege verlorene transkulturelle Leben: „I long sometimes to walk under palm trees“.

Quellen

Brunt, Tony (2014): To Walk Under Palm Trees. The Germans in Samoa: Snapshots From Albums, Part 3. An on-line exhibition created for Falemata'aga, the Museum of Samoa. Auckland, Nr. 33 (Bunge Family Album; photographer Reinhold Hofmann), URL: <http://germansinsamoa.net/33-3/> (02.10.2014).

Brunt, Tony (2013): To Walk Under Palm Trees. The Germans in Samoa: Snapshots From Albums, Part 1. An on-line exhibition created for Falemata'aga, the Museum of Samoa. Auckland, Nr. 71 (Alfred Schultz Album; photographer Reinhold Hofmann), URL: <http://germansinsamoa.net/71/> (02.10.2014).

Bunge Family Collection, photographer Reinhold Hofmann.

Copies of Reports of Aliens Enemies Commission Report on Gustav Kronfeld: ANZW, AAAB, 479, 1/b.

Firms – C. Kronfeld Limited – Pacific Trading Company, ANZW, IT1 449, EX 82/5.

Report on case of G. Kronfeld, Auckland: Archives New Zealand Wellington (ANZW), AAAR, 472, Box 2, 1915/12.

Tongan Deportees, ANZW, AAAB W291 449 Box 2, 29/18.

War Regulations Act 1914-1916, Fritz Falival Kronfeld request for license to act as engineer, ANZW, M 1 1152, 25/453.

Anm.: Alle Quellen wurde wie im Original abgedruckt.

Literatur zum Thema

Hiery, Hermann Joseph (1995): Das Deutsche Reich in der Südsee (1900-1921). Eine Annäherung an die Erfahrungen verschiedener Kulturen. Göttingen, Zürich.

King, Jean (1998): Anti-German hysteria during World War I, in: James N. Bade (Hg.): Out of the Shadow of War. The German Connection with New Zealand in the Twentieth Century. Melbourne u.a., S. 19-24.

McGibbon, Ian (1998): Germany and New Zealand at war, in: James N. Bade (Hg.): Out of the Shadow of War. The German Connection with New Zealand in the Twentieth Century. Melbourne u.a., S. 5-18.

Parr, Emely (2012): Veins. A Kronfeld History. Auckland.

Wendt, Reinhard (2014): German Pacific Islanders – eine ferne Diaspora und ihre Erinnerung an Deutschland, in: Werner Daum u.a. (Hg.): Politische Bewegung und symbolische Ordnung. Hagener Studien zur Politischen Kulturgeschichte. Festschrift für Peter Brandt. Bonn, S. 145-165.

Internetressource

Brunt, Tony (2013, 2014): To Walk Under Palm Trees. The Germans in Samoa: Snapshots From Albums, Part 1-3. An on-line exhibition created for Falemata'aga, the Museum of Samoa. Auckland, URL: <http://germansinsamoa.net/> (02.10.2014).

Quellen für den Unterricht: Transkulturalität (T)

T-1 Gustav Kronfeld im Internierungslager

T-1.1 Schreiben Gustav Kronfelds vom 9. August 1915

1
Eden Crescent,
Auckland,
9th. August, 1915.

5
Sir,

I have the honour to lay the following petition before you for your kind consideration, and I shall esteem it a very great favour if you will inform me as to the exact effect of certain clauses in the Proclamation No. 88 of July the 18th., 1915.

10 By Clause No. 3. I am declared to be an "ALIEN ENEMY", because – although naturalized as a British Subject since the 13th. day of October 1893 (Register No. 13 Page 79) - I was at one time a German subject.

15 As one who is well advanced in years, being almost sixty, and as one whose entire associations are wrapped up in this country, I am especially anxious to ascertain how far certain of my children are affected by this Proclamation.

I am particularly desirous that they should not be deprived of the many privileges of British nationality which the Government has considered it advisable to take from me, and I therefore desire to place before you a full statement of the facts, praying at the same time for a generous consideration from you.

20 I was born at Thorn in Prussia on the 28th. of September 1856, and at the age of 17 my father procured for me an Emigration Passport; leaving at so young an age I renounced my citizenship and did not serve at all in the German Army. I set out for Melbourne in Australia, where I landed before I was 18 years of age. I remained there about four years, when I left for the Islands and settled first at Samoa and later in Tonga for about thirteen years. Whilst at
25 Vavau in the Tongan Islands I was married to my wife on the 1st. of August 1883 by the Wesleyan Missionary, the Rev. H. C. Oldmeadow, and there were born to me one daughter and four sons.

30 In 1890, I left Vavau and came with my family to Auckland, where I have remained ever since and where I received the Letters of Naturalisation above referred to. At the time of my arrival here my children were all infants, the eldest being six years and the youngest four months old. My four sons have all been brought up and educated here and have in various capacities at different times sworn allegiance to HIS MAJESTY THE KING.

[...]

35 To me, personally, the Proclamation is a source of the utmost suffering and mental worry, as I am stripped in one stroke of all those privileges which 25 years of experience has taught me to cherish. My suffering will be, to a great extent, mitigated if I can learn that my sons, who have been resident with me in New Zealand, and who have never been German subjects, are outside the terms of the Proclamation and are still to retain what is to them the priceless
40 privilege of British Nationality.

I wish to state, that I have no other affiliation in Germany bar that of relatives.

[...]

45 I have the honour to be,
Sir,
Your most obedient servant,
G. Kronfeld

50 The Honourable
the Minister of Justice,
WELLINGTON

Aus: Report on case of G. Kronfeld, Auckland: Archives New Zealand
Wellington (ANZW), AAAR, 472, Box 2, 1915/12.

T-1.2 Schreiben Louisa Kronfelds an den Verteidigungsminister in Wellington,
29. April 1916

1

Eden Crescent,
Auckland.
29th. April 1916.

To The Honourable
5 The Minister of Defence,
Wellington.

Sir,

I respectfully desire to petition you to permit my husband Gustav Kronfeld
10 now interned at Somes Island, to be released on parol. My husband is in his sixtieth year
and has been in delicate health for some years. With the assistance and advice of a local
doctor, Dr. Bull, I have for some years made a special study of his physical condition and now
claim to know the best dietary treatment for his disease. He informs me that his health has
deteriorated since his internment and this I can well believe, as no matter how kind and
15 considerate his treatment may be, it is not the same as he would get at home. In the case of
a man of his years the mere fact that he is away from his family must affect his nervous
condition and so indirectly assist in injuring his health. I am firmly convinced that his
longer confinement will shorten his life and this, I feel sure, neither yourself, Sir, nor the
authorities desire. As far as my family and myself are concerned, we have not the slightest
20 friendly feeling to the German nation, in fact we all earnestly pray for the success of the
Allied arms and view with the utmost abhorrence the outrages of which the Germans have
been guilty. I frankly admit that my husband still has a friendly feeling towards his mother
country, he would not be as good a man as he is were it otherwise, but of this I can assure you
that neither by word nor act would he lift a finger to help Germany against this country or the
25 British Empire. He has lived under the British Crown for the greater part of his life and
has always had the greatest respect and affection for the constitution. I assure you, Sir,
that he is incapable of doing anything that could by any possibility harm the country. I
respectfully suggest that he might be released on parol upon such conditions as you may think
fit, for instance that he do not leave the grounds surrounding his house or that he remain
30 within such other bounds as you may consider necessary.

I am Sir,
Yours respectfully,
Louisa Kronfeld

Aus: Copies of Reports of Aliens Enemies Commission Report on Gustav
Kronfeld: ANZW, AAAB, 479, 1/b.

T-1.3 Der Arzt E. H. B. Milsom bestätigt Gustav Kronfelds schlechten Gesundheitszustand am 15. Januar 1917

1 E. H. B. MILSOM, M.D., B.S. (LOND.)

TELEPHONE 2736

5

HOBSON BUILDINGS,
SHORTLAND ST.,
AUCKLAND

January 15th. 1917.

THIS IS TO CERTIFY that on Friday January 5 th., I visited Mr. G. KRONFELD at
10 the Fort at North Head.

I have been acquainted with Mr. Kronfeld for some time, but I had not seen him since shortly after the commencement of the War. I was struck by his wretched appearance, and marked loss of weight. He was very miserable, and was threatened with a generalised outbreak of eczema. He passed urine in my presence, and a subsequent examination of this
15 showed that it contained 2% of sugar. He is suffering from chronic diabetes,- a condition which he tells me has been in existence for some years.

I am of the opinion that the confinement is breaking down Mr. Kronfeld's health, and that if the safety of the State would allow, it would be a humane act to allow him to return to his family. In any case, I strongly recommend that he be allowed to take a trip to Rotorua, to
20 get rid of the skin trouble, which, if allowed to develop, will become troublesome not only to Mr. Kronfeld himself, but to those who will have to attend upon him.

E. H. B. Milsom

Aus: Copies of Reports of Aliens Enemies Commission Report on Gustav
Kronfeld: ANZW, AAAB, 479, 1/b.

T-1.4 Gustav Kronfeld beschreibt seine stark angegriffene Gesundheit

1 G. Kronfeld.

5

I have been a prisoner of War for 13 months. For years I have suffered from Kidney
trouble and diabetes besides other complaints, which have caused me considerable trouble
10 during my imprisonment, and which have brought me into a very low state, both mentally and
phycically. I have been unable to obtain my freedom. For the last 24 years I have been a
naturalised Englishman in New Zealand, but have been treated as an " alien Enemy " although
I am not concious of having given cause for this treatment. I beg to send my greetings to my
brother, and I should be both pleased and grateful if his efforts on my behalf should prove
15 successful.

Gustav Kronfeld.

From 1877 to 1890 during the period of my residence in the Tongan Groups and in Samoa I
was under the protection of the German Government.

Aus: Copies of Reports of Aliens Enemies Commission Report on Gustav
Kronfeld: ANZW, AAAB, 479, 1/b.

T-1.5 Deutsches Datenblatt zur Unterstützung Internierter mit Angaben zu Gustav Kronfeld

1 BRITISCHE BESITZUNGEN.

Gesuchte Person:
Person about whom inquiry is made:

5 Name und Vorname: Kronfeld Gustav
Name:

Alter: 60 Jahre
10 Age:

Beruf: Kaufmann aus Neuseeland
Profession: Somes Island Auckland

15 Letzte Adresse:
Supposed address:

Soll ausgezahlt erhalten:
Sum to be paid:

20 Bemerkungen: Auf Anregung Ihres Bruders des Herrn Justizrat, Dr Kronfeld Berlin
Taubenstr. 14 ist Ihre Freilassung für den Fall Sie noch deutscher
Reichsangehöriger sind – bei der Britischen bzw. Australischen Regierung
Observations: beantragt worden.
25 Ihr Bruder lässt Sie Vielmals grüssen und bittet sie, sich untenstehend
ausführlich zu äußern

Antragsteller:
30 Name of inquirer:
Adresse:
Address:

35 Bitte hierunter zu vermerken, wo sich die gesuchte Person zurzeit aufhält und wie es ihr
ergeht?
Please, state hereunder what is known respecting the whereabouts and the welfare of the
person inquired after?
Eventuell kann die gesuchte Person selbst etwaige Mitteilungen sowie den Empfang der oben
40 angeführten Summe handschriftlich kurz hierunter vermerken.
The person inquired after may add hereunder short communications intended the inquirer and
acknowledge the receipt of the above mentioned sum.

Jetzige Adresse und Datum:....., den.....19
45 Present address and date:.....,19
Bitte diesen Vordruck mit dem gewünschten Vermerk versehen möglichst bald
zurückzusenden.
Please return this form with the desired statement as soon as possible.

Aus: Copies of Reports of Aliens Enemies Commission Report on Gustav Kronfeld:
ANZW, AAAB, 479, 1/b.

T-1.6 Schreiben Louisa Kronfelds vom 22. April 1919

1

No. 9, Eden Crescent,
AUCKLAND,
April 22nd. 1919.

5

The Honourable
Sir James Allen,
Minister for Defence,
WELLINGTON.

10

Sir,

With reference to the repatriation of German Prisoners of War, on behalf of my children and myself, I wish to inform you that we do not desire my husband, Gustav Kronfeld, to be sent to Germany. He has been in the Australasian Colonies for about forty years, that is, ever since he left Germany, and of this time he has lived in Auckland 29 years. During our lifetime here my husband always bore a good character and earned for himself an honourable and trust-worthy name. If you choose to repatriate him you will cause a hardship to myself and family which is undeserved and which I hope you have no desire of inflicting.

20 My husband is now an old man and his internment for three years has worked havoc with his health. I fervently hope that you will acquiesce to my prayer and let my husband finish the remaining few years of his life with my family and myself in the country where he has lived the greatest part of his life and in which he has brought up his children.

25 Now that Peace is about to be signed I beg you to do your utmost to release my husband as soon as possible, and considering his ill-health I earnestly hope that you will give this your merciful attention.

From conversations with my husband I know that he has no desire to return to Germany.

30

I have the honour to be,
Sir,
Your obedient servant,
Louisa Kronfeld

Aus: Copies of Reports of Aliens Enemies Commission Report on Gustav Kronfeld:
ANZW, AAAB, 479, 1/b.

T-1.7 Gustav Kronfeld bei seiner Ankunft im Internierungslager Motuihe



Aus: Bunge Family Collection, photographer Reinhold Hofmann.

T-1.8 Gustav Kronfeld wird zum Boot getragen



Aus: Brunt, Tony (2014): To Walk Under Palm Trees. The Germans in Samoa: Snapshots From Albums, Part 3. An on-line exhibition created for Falemata'aga, the Museum of Samoa. Auckland , Nr. 33 (Bunge Family Album; photographer Reinhold Hofmann), URL: <http://germansinsamoa.net/33-3/> (27.08.2014).

T-2 Die Pacific Trading Company und der „Handel mit dem Feind“

T-2.1 Samuel Tonga Kronfeld beschreibt Charakter und Geschäftsfelder der „Pacific Trading Company“

1 **THE PACIFIC TRADING CO. (N.Z.), LTD.**
GENERAL MERCHANTS, FRUIT AND ISLAND
PRODUCE TRADERS

5 POST OFFICE BOX 405
TELEPHONES 602 (STORE)
3883 (OFFICE)

CUSTOM STREET EAST,
AUCKLAND, N.Z. 24th September 1919.

10 The Right Honourable,
W.F. Massey P.C.,
Prime Minister,
WELLINGTON.

15 Sir,

The Pacific Trading Co. (N.Z.) Ltd. of which I am the Manager and a Director was formed and registered in 1915 and in that year it bought the business of G. Kronfeld Ltd. as a going concern.

20 [...]

Messrs. S.T. Kronfeld, S.L. Lazarus and H.M. Fraser are the Directors of the Company. Mr. G. Kronfeld, my father, has now no interest whatever in the Company as he transferred on August 15th. 1915 his whole interest of 7500 shares to me to hold in trust for all his children and he paid gift duties thereon to the value of £281:15:0. The Company from the start was thoroughly investigated by both the Minister of Defence, Sir James Allen, and the then Attorney General, Mr. Herman, and everything possible to conform with their wishes and with the War Regulations was done.

25

[...]

The Company's trade is with the Pacific Islands, Tahiti (the French Islands) and Raiatea, (The Cook Group) Raratonga, Aitutaki and Mangaia: (the Friendly Islands) Tongatabu Haabai and Vavau; (Fiji Islands) Suva and Levuka and at the beginning with Apia Samoa. Our trade with Apia was the mainstay of the business. Our predecessors in 1913 had a yearly turnover there of about £35000 and during 1914 the monthly shipments were in keeping with the average. In trading to the Islands we represent the different manufacturing and importing firms of Auckland and other cities of New Zealand [...] and in my business trips to the Islands I have always done my best to push New Zealand goods and products. We sold the goods to the Island traders and paid the local merchants while we attended to the collecting of the accounts ourselves. This arrangement suited the local merchants who not being conversant with the Island trade and the financial backing of the traders, preferred dealing through us.

35

40

[...] On November 26th. 1915 we received a wireless message from Apia from one of our customers to the effect that Col. Logan had placed an embargo on the Company and had forbidden orders or remittances from being sent to us. As far as I can gather this was not done under any proclamation but by means of a regulation which stipulated that all orders and remittances had to be countersigned in the Administrator's office. On July 30th 1917 the restrictions on sending remittances were removed, but the restrictions on our trading to Apia still exists. To this day we do not know why Colonel Logan placed these restrictions on the Company although he stated in an interview with Mr. J.R. Reed that he had practically nothing against the firm other than that it is a German one. We cannot understand Colonel Logan's action in this matter as he received full particulars concerning the Company, its registered list of shareholders and their nationality. They are all British. Any supposed German influence has been absolutely eliminated. The Company, having been formed in New Zealand during the war and having satisfied the authorities as to the absence of alien enemy influence and having complied with the law and all war regulations, should, I respectfully submit, be allowed to trade without restriction by the New Zealand Government to all places within the jurisdiction or under the control of the Government.
[...]

The trade to the Islands of my Company is suffering through my not being able to go through the Islands and see our customers. The trade from New Zealand generally suffers accordingly. As you well know a great deal of the Samoa trade has been diverted to America, but through my connection with the Island (I am a quarter caste, my mother being a half caste Samoan), I believe I can restore some of the trade lost to this Country. My home and headquarters will always be in Auckland. I desire to visit Samoa and the other Islands of the Pacific from time to time in connection with the Company's trade.

On September 11th. 1919 I applied for a permit to leave New Zealand for the Tonga Islands and Samoa by the s.s. "Talune" leaving Auckland about October 10th. and I respectfully ask (1) That a passport and permit be granted me accordingly.

(2) That all restrictions preventing the Pacific Trading Company (N.Z.) Limited from trading with Samoa be removed.

I have the honour to be,
Sir,
Your obedient servant,

Sam Kronfeld

Aus: Firms – C. Kronfeld Limited – Pacific Trading Company, ANZW, IT1 449, EX 82/5.

T-2.2 Liquidator Aldred vermutet illegale Beziehungen zwischen der “Pacific Trading Company” und der DHPG

1

(Copy)

Nukualofa, Tonga,
25th August, 1916.

5 Sir,

Pacific Trading Coy. (N.Z.)Ltd., Auckland.

I have the honour to report as follows in connection with the above named
Company.

10 The Company was apparently constituted soon after the war broke out, and
absorbed the business of Kronfeld & Coy. – a German firm in Auckland closely connected
with the German trading element in Tonga, and doubtless known to you by reputation [...].

Up to the date when the Tongan branches of the D.H. & P.G. were thrown into
liquidation, the Pacific Trading Coy. (N.Z.)Ltd. acted as Agents in New Zealand for the D.H.
15 & P.G. Evidence is not lacking that the relations between the D.H. & P.G. and the Pacific
Trading Coy. were on a more intimate footing than is customary between houses connected
by interests and objects purely commercial. So far does this extend that I am disposed to think
that careful enquiry and research in Auckland might reveal something akin to conspiracy
between the D.H.& P.G. and the Pacific Trading Coy. (N.Z.) Ltd.
20 [...]

Though I possess no proof that it is so, I have a grave suspicion that it was an attempt that
failed, to transfer to the Head Office of the D.H. & P.G. in Hamburg the surplus funds of the
Company from this part of the world.

25 If this surmise is correct someone in New Zealand must possess a guilty
knowledge. The entries did not pass themselves. Someone gave the instructions, and it may
be assumed that the New Zealand Government would be glad indeed to put their hands on
him.

In negotiations on general commercial matters with the Pacific Trading Coy.
(N.Z.)Ld in Auckland I have hitherto made use of the Bank of New Zealand, but the issues
30 now raised take the affair out of the commercial sphere, hence this communication to you.

Doubtless if you decide to send the matter on to the authorities in New Zealand
they will at once proceed with the necessary secrecy, promptitude, vigour and thoroughness.

I have the honour to be,

Sir,

35

Your obedient servant,

(Sgd) W. A. Aldred,

Liquidator

Aus: Copies of Reports of Aliens Enemies Commission Report on Gustav Kronfeld:
ANZW, AAAB, 479, 1/b.

T-2.3 Der Verwalter von Samoa äußert in einem verschlüsselten Telegramm vom 17. Mai 1915 den Verdacht, Kronfeld betreibe „Handel mit dem Feind“

1  Secret

Government House, Auckland,
17th May, 1915.

5

TRANSLATION of code telegram
RECEIVED 17th May, 1915.

10

FROM the Administrator of Samoa
TO the Governor of New Zealand

15

[...] It is reported that Schooner Lizzie Taylor has been chartered at Auckland by Kronfeld on behalf of Deutschen Handels Gesellschaft of Hamburg to convey to America copra from
20 Island of Niuaufou Tongan Group which is secluded There is probability that this Island could be used for receiving depot for trade conducted illegally and thereby remitting proceeds to Hamburg Could man of war inquire into. My conviction is that Kronfeld and Schaff of Sydney are giving help to German trade but no proof available. After due enquiry evidence to prove may be available.

25

30

(Signed) ADMINISTRATOR

Aus: Report on case of G. Kronfeld, Auckland: Archives New Zealand Wellington (ANZW), AAAR, 472, Box 2, 1915/12.

T-2.4 Bericht des Kronanwalts vom 5. Juni 1915 über fehlende Seiten in Kronfelds Korrespondenzbuch

1



Solicitor-General's Office.
WELLINGTON, 5th June 1915.

5

The Commissioner of Police.

10

RE KRONFELD, AUCKLAND.

I return to you herewith one of the letter books, No.25, which was recently obtained by the Police from Kronfeld in the execution of a search warrant under the War Regulations Act. I shall be glad if you will return this book to the Police at Auckland with directions to make
15 further inquiries as follows. The index shows correspondence with Williams Dimond & Co.San Francisco. The references to the pages on which this correspondence appears have,however, been carefully erased. On examining the book I find a considerable number of pages missing and the only correspondence with Williams Dimond & Co. which appears in the book is on pages 254, 539 and 645. The index also shows correspondence with Brown,
20 Lawrence K. New York. The pages on which this correspondence should appear, have, however, been torn out of the book. Will you therefore ask the Police to interview Mr.Kronfeld taking this book with them, and to obtain from him (1) an explanation of the facts above mentioned; (2) all original correspondence received from Williams Dimond & Co. or from Brown; (3) the missing copies of letters or telegrams to these firms. The letter book
25 should be retained by the Police until I have received their report.

Solicitor-General.

Aus: Report on case of G. Kronfeld, Auckland: Archives New Zealand Wellington (ANZW), AAAR, 472, Box 2, 1915/12.

T-2.5 Britische Interessen an der Ausschaltung des deutschen Handels

1 [...]

2. German traders were prohibited from carrying on business during the war but they were allowed to lease their premises to British subjects who have been trading up to the present time. Now the German owners are giving them notice to quit, as they have intimated their intention of resuming business themselves. Two, (Fritz Wolfgram of Vavau and August Riechelmann of Nukualofa) have already resumed business.

3. Strong protest is now being made by British subjects at being dispossessed of these trading stations in favour of enemy nationals. A Trader, Mr Warnton, states that he was definitely assured by the British Consul in 1917 when he took over the lease of his German premises, that the lease would be an indefinite one as it was unthinkable that Germans were permitted to resume business. He did not get this assurance in writing.

15 4. The Hon. Sir James Allen stated that New Zealand had decided in respect to enemy nationals in Samoa to deport all full blooded Germans who had no Samoan family ties or dependents, and to take over their properties under the provisions of the Peace Treaty.

Aus: Tongan Deportees, ANZW, AAAB W291 449 Box 2, 29/18.

T-3 Gustav Kronfelds Kinder

T-3.1 Samuel Tonga Kronfeld klagt in einem Schreiben vom 24. September 1919 über Einschränkungen in seiner Bewegungsfreiheit

1 **THE PACIFIC TRADING CO. (N.Z.), LTD.**
GENERAL MERCHANTS, FRUIT AND ISLAND
PRODUCE TRADERS

5 POST OFFICE BOX 405
TELEPHONES 602 (STORE)
3883 (OFFICE)

CUSTOM STREET EAST,
AUCKLAND, N.Z. 24th September 1919.

10 The Right Honourable,
W.F. Massey P.C.,
Prime Minister,
WELLINGTON.

15 [...]

Of myself I can report as follows: My name is Samuel Tonga Kronfeld and I was born in Vavau, Friendly Islands, on April 9th. 1887. When I was three years old my parents came to Auckland where I have resided ever since. I was educated at the Wellesley St. School and the Auckland Grammar School. At 16½ years I left school and joined my father's business where I worked for three years. Finding it necessary at the time for the Island trade to know both French and German I went to Europe to learn the languages. I received a N.Z. Passport and during my stay in England (London), in Belgium (Ghent) in Germany (Hamburg) and in France (Paris) I was always looked upon and treated as a British subject and always enjoyed the protection of H.M. Consuls abroad. While at school I was a corporal in the Auckland Grammar School Volunteer Cadets and was twice in the guard of honour to their present Majesties. After four years in Europe, I returned to New Zealand and commenced to do the Island commercial travelling formerly done by my father. When the War broke I was in Tahiti and the French Governor accepted me as a British subject. I remained there until November 1914 [...]. I have always looked upon myself as a proper British subject and I have always acted as a loyal one. I have offered my services but Headquarters declined them. In sport I am honorary Secretary of the Auckland Rugby Referees Association and I am Local Officer of the Auckland Swimming Centre. A great many returned soldiers are members and if I was not British in my belief and actions, they certainly would not tolerate me for one instant. I court the fullest investigation into my conduct during the war. Detective Scott who made investigations in Auckland is I understand now stationed in Wellington and can give you information about me.
[...]

40 I have the honour to be,
Sir,
Your obedient servant,

Sam Kronfeld

Aus: Firms – C. Kronfeld Limited – Pacific Trading Company, ANZW, IT1 449, EX 82/5.

T-3.2 Der Kronanwalt berichtet dem Marineminister am 9. Dezember 1918 in Sachen Fritz Kronfeld

1 Hon. the Minister of Marine.

WAR REGULATIONS OF 1st.OCTOBER,1918.
FRITZ KRONFELD'S CASE.

5

I am of opinion that Fritz Kronfeld is an alien enemy for the purposes of the above regulations, and therefore cannot act as an engineer of a Home trade ship unless the Minister of Marine in the exercise of his discretion thinks fit to grant him a license for that purpose.

10 He suggests that for two reasons he is not an alien enemy. The first is that his father was absent for 15 years from Germany before his son's birth. It is true that by the former law of Germany, German nationality was conditionally lost by absence for 10 years from Germany. It has been decided however by the House of Lords in ex parte Waber, that this conditional loss of nationality does not affect a man's status as an alien enemy by English law. Fritz Kronfeld's father therefore must be taken to have been a German subject at the
15 time of his son's birth, and his son must be taken to have inherited German nationality from his father.

It is contended in the second place that the marriage of the father was invalid having been solemnized by a Presbyterian Missionary in Samoa at some time prior to the year 1888, and that therefore Fritz Kronfeld is illegitimate and derives his nationality from his mother
20 and not from his German father. If Fritz Kronfeld could be proved to be illegitimate, such a result would doubtless follow. He cannot however so prove it, as no information is available as to what the marriage law of Samoa was at that time. It must be presumed that a Presbyterian Minister celebrating marriages in Samoa was doing so lawfully in accordance with the local law.

25 By clause 14 of the War Regulations of the 2nd May 1916, it is not for the prosecution to prove that any person is an alien enemy, but for that person to prove that he is not. If Fritz Kronfeld was therefore prosecuted under the War Regulations for serving on a Home trade ship without a license he would be convicted, since he would be unable to disprove the allegation of alien nationality.

30

Solicitor-General.

Crown Law Office,
9th. December, 1918.

Aus: War Regulations Act 1914-1916, Fritz Falival Kronfeld request for license to act as engineer,
ANZW, M 1 1152, 25/453.

T-4 Gustav Kronfelds sechzigster Geburtstag im Internierungslager



Aus: Brunt, Tony (2013): To Walk Under Palm Trees. The Germans in Samoa: Snapshots From Albums, Part 1. An on-line exhibition created for Falemata'aga, the Museum of Samoa. Auckland, Nr. 71 (Alfred Schultz Album; photographer Reinhold Hofmann), URL: <http://germansinsamoa.net/71/> (27.08.2014).